

Predigt Num 6,22-27
Trinitatis II, 07.06.20
Kirchhof Kalchreuth, 10.00 Uhr

Liebe Gemeinde!

(1. Trinitatis – göttliches Licht von Vater, Sohn und Heiligem Geist)

Ein weniger bekanntes kirchliches Fest feiern wir heute am Sonntag nach Pfingsten: das Trinitatisfest. Der Kirchenvater Augustinus hat bereits in der Alten Kirche im 4. Jahrhundert dazu bemerkt: „Licht ist der Vater, Licht ist der Sohn, Licht der Heilige Geist, und doch sind sie zusammen nicht drei Lichter, sondern ein Licht.“ (De trinitate 7,6) Gott ist eine liebende Bewegung in dieser Welt und über diese Welt hinaus: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die Dreieinigkeit oder auch Dreifaltigkeit Gottes gründet in der biblischen Überlieferung und damit in der menschlichen Glaubenserfahrung. Da ist zum einen der Vater und Schöpfer, zum anderen Jesus Christus, Mensch gewordener Sohn Gottes und schließlich der Heilige Geist, der die Welt durchströmt, unfassbar wie der Wind. Dieses unbegreifliche Geheimnis Gottes beschreibt auch der Apostel Paulus in seinem Brief an die christliche Gemeinde in Rom: „Denn von

ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“ Vater, Sohn und Heiliger Geist – das ist ein wesentliches Merkmal für unseren christlichen Glauben. So allumfassend und freundlich zugewandt begleitet uns der lebendige Gott, liebe Gemeinde. – Hören wir dazu das heutige Predigtwort aus dem 4. Buch Mose im 6. Kapitel:

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה לֵאמֹר:

דַּבֵּר אֶל־אַהֲרֹן וְאֶל־בָּנָיו לֵאמֹר כֹּה תְבָרְכוּ אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אָמֹר לָהֶם: 23

יְבָרְכֶךָ יְהוָה וְיִשְׁמְרֶךָ: 24

יָאֵר יְהוָה פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיְחַנְּךָ: 25

יֵשָׂא יְהוָה פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיִּשֶׂם לְךָ שְׁלוֹם: 26

וַיִּשְׂמוּ אֶת־שְׁמִי עַל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְאָנִי אֲבָרְכֶם: 27

(2. Die Überfülle des aaronitischen Segens)

Sie sind uns wohlbekannt, diese Worte. Damit endet in der Regel unser Gottesdienst. Es sind die Segensworte, die der Priester Aaron mit auf den Weg bekommt, um das Volk zu segnen. Worte für die Ewigkeit, die sich niemals abnutzen. In der Kirche haben wir diese alte Segensüberlieferung übernommen als Schlusswort. Damit soll

zusammengefasst werden, was ein Gottesdienst weitergeben soll. Sie, liebe Gemeinde, sollen mit solchem Segen Ihren Weg nach Hause gehen, den Sonntag als „Tag des Herrn“ damit auskosten und die Woche der Arbeit und Mühen davon zehren. Gott will damit durch segnende Menschen „seinen Namen auf uns legen“. Wir gehören zu seinem Volk, zum Gottesvolk, das sich auf Wanderschaft durchs irdische Leben befindet.

Die Segensformal ist dreigliedrig und steigert sich von Mal zu Mal. Behütet sollen wir sein, gefeit vor dem Bösen und vor Schaden in der Seele. Wenn Gott sein „Angesicht über uns leuchten“ lassen will, dann entspricht das seiner gnädigen Zuwendung. Man kann es leicht verstehen, wenn man Kinder beobachtet, die gesehen werden wollen. „Mama, Papa, schau mal!“ Immer wieder kommt diese Aufforderung. Und es reicht vollkommen, dann tatsächlich hinzuschauen und wahrzunehmen, was ein Kind uns zeigen will, damit das Kind dann glücklich und zufrieden ist. Das Gesicht dem anderen zuwenden ist tröstlich. Umso bedrückender finde ich es, wenn Gesichter derzeit oft mit Masken verhüllt werden müssen. In der Notfallseelsorgearbeit haben wir uns entschieden, keine Masken zu verwenden. Da muss der entsprechende Abstand ausreichen. Ansonsten kann ich als Notfallseelsorger, der in eine Notlage gerufen

wird, keinen wirklichen Beistand mehr leisten. Sich ansehen, reden und zuhören – das ist die wesentliche Zuwendung, die wir uns als Menschen gewähren und die wir auch für unser Leben brauchen. Kinder, die das Angesicht ihrer Eltern nicht sehen, können kein Urvertrauen ins Leben entwickeln. Natürlich gibt es auch Gesichter, die finsterschauen. Da wird es einem dann schnell unheimlich. Nur ein strahlendes Gesicht ist befreiend. Daher ist der Segen Gottes mit dem „Leuchten“ seines Angesichts verbunden, ein Angesicht, das wir nicht mit unseren Augen sehen können, das wir uns jedoch im Glauben vorstellen können im Antlitz Jesu. Wenn nun nach dem Weggang Jesu der Heilige Geist ausgegossen wurde, dann durchzieht der unsere Welt; kein Ort ist vorstellbar, wo er nicht gegenwärtig werden könnte mit seiner Klarheit, mit seiner Wärme und mit seinem Trost.

(3. Schalom mit Gott und mit Menschen – ein seliges Leben)

Der umfassende Segen Gottes soll uns Frieden bringen, liebe Gemeinde. Mit dem hebräischen Wort „Schalom“ für Frieden ist mehr gemeint als die Abwesenheit von Streit. „Schalom“ trägt in sich die umfassende Seligkeit

menschlicher Beziehungen untereinander und zu Gott. Gläubige Menschen, die in einer großen Gemeinschaft - wie in einer Familie - das Leben meistern in guten und in schlechten Zeiten. Aus solcher Fülle der Gnadengaben Gottes dürfen wir schöpfen, um dann auch davon einander weiterzugeben. Das gilt besonders für Zeiten, in denen uns Lebenshindernisse begegnen. Solche Hindernisse erfahren wir zurzeit in besonderem Maße, wenn aufgrund von unsichtbarer Ansteckungsgefahr überall Abstände gehalten werden müssen. Ich denke, wir sollten auch hier – ohne leichtsinnig zu werden – mit dem Segen Gottes rechnen. Ja, auch in Corona-Zeiten sollen wir behütet leben, liebe Gemeinde. Man darf sich nicht verrückt machen lassen von Ängsten der Unsicherheit. Wir versuchen, uns etwas vom „normalen“ Leben zu erhalten bzw. es zurückzugewinnen. Diese Zustände werden nicht ewig dauern. Mit Geduld, mit gesundem Menschenverstand und mit der Zuversicht des Glaubens werden wir sie überstehen. Zu allen Zeiten sollen wir immer wieder einstimmen in das Lob Gottes: „Der HERR ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.“ (Ps 23,1) – Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.